

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Führer durch Freiburg im Breisgau und seine Umgebung

Harrer, Fr.

[Freiburg i.Br.], [ca. 1890]

B. Für einen halben Tag

[urn:nbn:de:bsz:31-246909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246909)

Zuge nachmittags nach Station Hugstetten fährt und von da über das Lehener Bergle zu Fuss nach Freiburg zurückkehrt. Von der Station wandert man ein Stückchen auf der Landstrasse zurück nach dem ersten Waldausschnitt, hart an der Ecke rechts am Waldsaum entlang, zuletzt durch etwas Ackerfeld den Hügel hinan, bis zum Kreuz. Die Rundschau von hier, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Dorfe, auf Blauen, Schauinsland, Kandel, Feldberg, Belchen, Kaiserstuhl, Vogesen, Freiburg und circa 60 Ortschaften ist reizend. Auf dem Rückwege über das fast an Lehen anschliessende Betzenhausen kommt man an dem alten Steinkreuz vorbei, das die Stelle bezeichnet, wo der 1299 ein feindliches Heer zur Ueberrumpelung Freiburgs heranziehende streitbare Bischof von Strassburg, Konrad von Lichtenberg, vom Freiburger Auszug erschlagen wurde.

B. Ausflüge bis zur Zeitdauer von einem halben Tage.

9. Der Kybfelsen.

Die besten Wege zu diesem allbeliebten, schönen Aussichtspunkt zweigen beim Sternwald von der nach Güntersthal führenden Strasse ab. Der eine zieht in der Richtung des Dreisamthales eine kurze Strecke am Waldsaume hin und steigt dann rechts in dem Walde aufwärts; der andere beginnt als Fussweg in der Ecke des Sternwaldes und scheidet sich dann in den Weg, welcher über die Schöne Aussicht auf den Kamm des Berges, und den, welcher auf der Güntersthaler Seite oberhalb von St. Valentin vorbei zum Kybfelsen führt. Alle diese Wege sind reichlich mit Wegweisern versehen; man erreicht auf ihnen die Felspartie in reichlich 2 Stunden. Wer damit beginnt, dass er zuerst von der Sternwaldstrasse ausgehend zur Glümershöhe aufsteigt und dann erst sich auf Verbindungspfaden zu dem erst erwähnten Wege wendet, bedarf nahezu $\frac{1}{2}$ Stunde mehr an Zeitaufwand. Abwärts empfehlen sich die Wege über St. Valentin $\frac{3}{4}$ Stunden, und von da der neue Weg zur Wirthschaft von Trescher hinter Güntersthal

25 Minuten; oder über das Kybbad $1\frac{1}{2}$ Stunde knapp, Klein-Kappel (Kreuz) $\frac{1}{4}$ Stunde, Littenweiler und Freiburg $1\frac{1}{2}$ Stunde. Die als Kybfelsen bezeichnete Gruppe besteht aus zwei Felsen; der vordere bietet die Aussicht auf Güntersthal, Schauinsland, Belchenkuppe, Schönberg, Kaiserstuhl, Rheinebene, — der hintere, mit Bäumen bestandene, eine Durchsicht nach dem hinteren Dreisamthal, darüber die Höhenzüge vom Kandel nördlich und der Rotheck südlich des Thales. Auf diesem Felsen sind noch einige Mauerreste der alten Kybburg sichtbar.

10. Das Hexenthal, Kukuksbad und Kirchhofen.

Ein sehr lohnender Ausflug für einen Nachmittag führt von Freiburg durchs Hexenthal auf neu hergestellter, aussichtsreicher Strasse über Merzhausen, Au, Bitzighofen, Sölden, Bollschweil und Ehrenstetten in 3 Stunden nach Kirchhofen (Engel, Krone), ansehnliche grosse Dorfschaft in einem der gesegnetsten Weinbaudistricte. Kirchhofen hat eine weithin sichtbare stattliche Kirche und wird sehr gerne besucht. Prachtige Aussicht von dem ganz nahe gelegenen Batzenberg. Von Kirchhofen in $\frac{1}{2}$ Stunden durch das Schneckenthal an den Reborten Pfaffenweiler und Oehlinsweiler vorüber zur Station Schallstadt und von da in $1\frac{1}{2}$ Stunden über Wolfenweiler, Leutersberg, an dem vielbesuchten guten Wirthshaus „zum Leimstollen“ vorbei, über St. Georgen nach Freiburg zurück. Von Kirchhofen ist über Unterambringen auch die Eisenbahnstation Krotzingen (Badischer Hof am Bahnhof) in $\frac{3}{4}$ Stunden und Station Norsingen in $\frac{1}{2}$ Stunde zu erreichen. Zum Kukuksbad, wo ebenfalls gute Wirthschaft, führt der Weg schon rechts vor Au an den Berghöhen entlang über Wittnau (schöne Aussicht auf die Stadt Staufen); die Fortsetzung der Fahrstrasse trifft in Bollschweil mit dem oben bezeichneten Wege nach Kirchhofen zusammen; ein anderer angenehmer Weg führt durch Pfaffenweiler und die

Rebgeleinde des sog. Batzenberges direct zur Station Schallstadt.

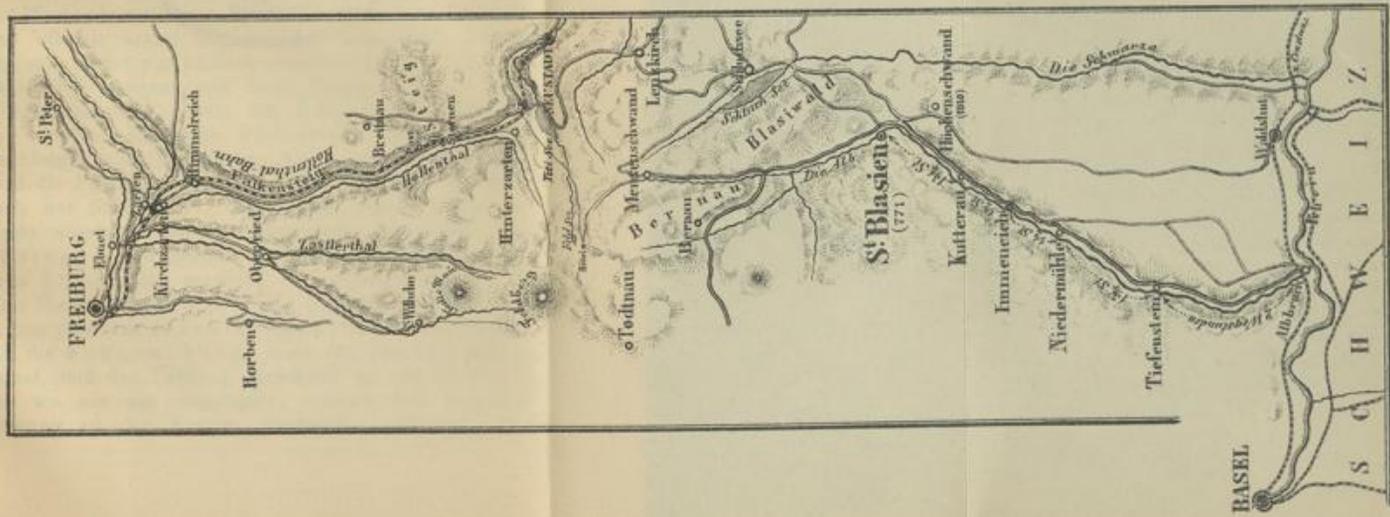
11. Zum Rosskopf.

Bis zur Kuppe hinauf erfordert die Besteigung für einen guten Fussgänger $1\frac{1}{2}$ Stunden. Ein bequemer Gehender braucht 2 Stunden. Man geht über den Schlossberg auf dem in Nr. 3 angegebenen Wege zum Hirzberg (Aussicht auf den Feldberg). Ein Wegweiser zeigt, wo von der Fortsetzung dieses Weges der nach dem Rosskopf abgeht. Allmähliche Steigung, die Wege alle bequem zurechtgemacht. Der verbesserte neue Fussweg lässt links eine alte Schanze und auf längerer Strecke Wall. Später eine Aussichtsbank. Diese Stelle bietet einen schönen Blick rechts ins Dreisanthal, zum Zastler am Feldberg, zum Schauinsland, und links in das Rheinthal, zum Kaiserstuhl und den Vogesen; dann folgt ein grosser Marktstein, bei welchem sich der Weg von St. Ottilien (Nr. 3) nach dem Fuchskopf und vom Jägerhäusle kreuzen. Auf der Kuppe selbst, 739 m, ist ein sehr solid gebauter, 33 m hoher, eiserner Aussichtsthurm erstellt, von welchem aus man ein überraschend grossartiges Panorama geniesst. Gegen Unwetter finden sich nächst dem Thurme Schutzhütten; auch sind Erfrischungen zu haben. Auf der Höhe den Fusspfad fortwandelnd gelangt man nach 10 Minuten zu einem Wegweiser, der nach dem ganz nahen Martinsfelsen zeigt, von welchem sich eine schöne Aussicht nach Norden (bei hellem Wetter deutlich Strassburger Münster) bietet. Den Fussweg fortsetzend, gelangt man in $\frac{1}{4}$ Stunde hinab zu einer Waldlichtung auf der Kammhöhe, welche Ochsenläger genannt wird. Von diesem Platz führt in $\frac{1}{2}$ Stunde ein Weg zum Schönhof (vgl. folgende Nummer) und von diesem entweder über das Jägerhäusle und Herdern oder über Dorf Zähringen in circa $1\frac{1}{2}$ Stunden nach Freiburg zurück, so dass der ganze Ausflug $4\frac{1}{2}$ bis gegen 5 Stunden in Anspruch nimmt.

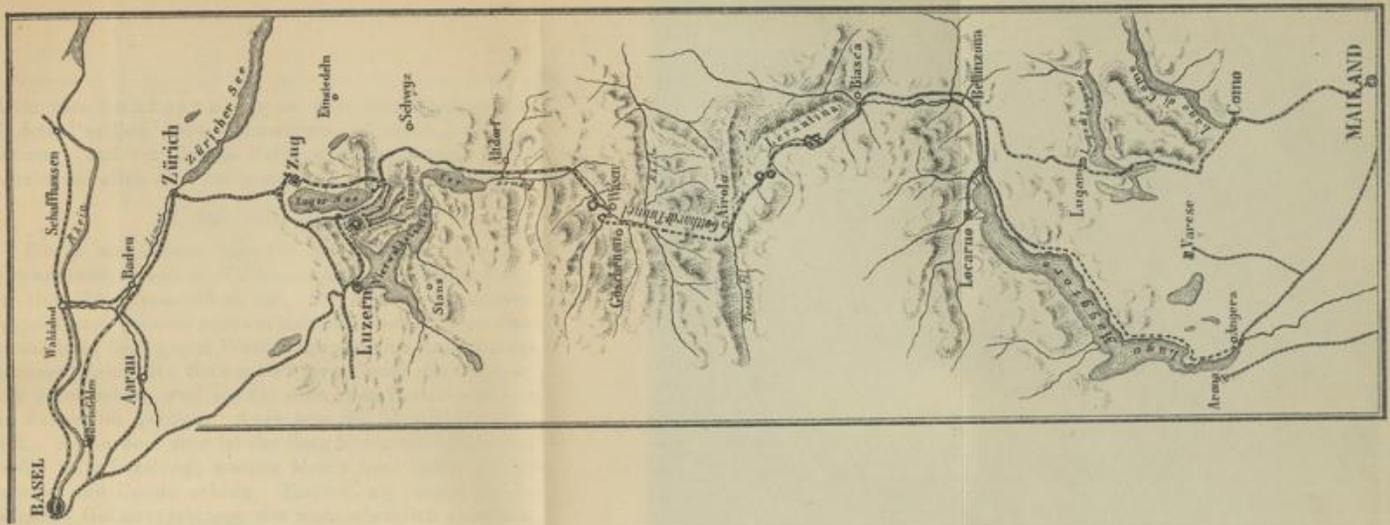
12. Ruine Zähringen.

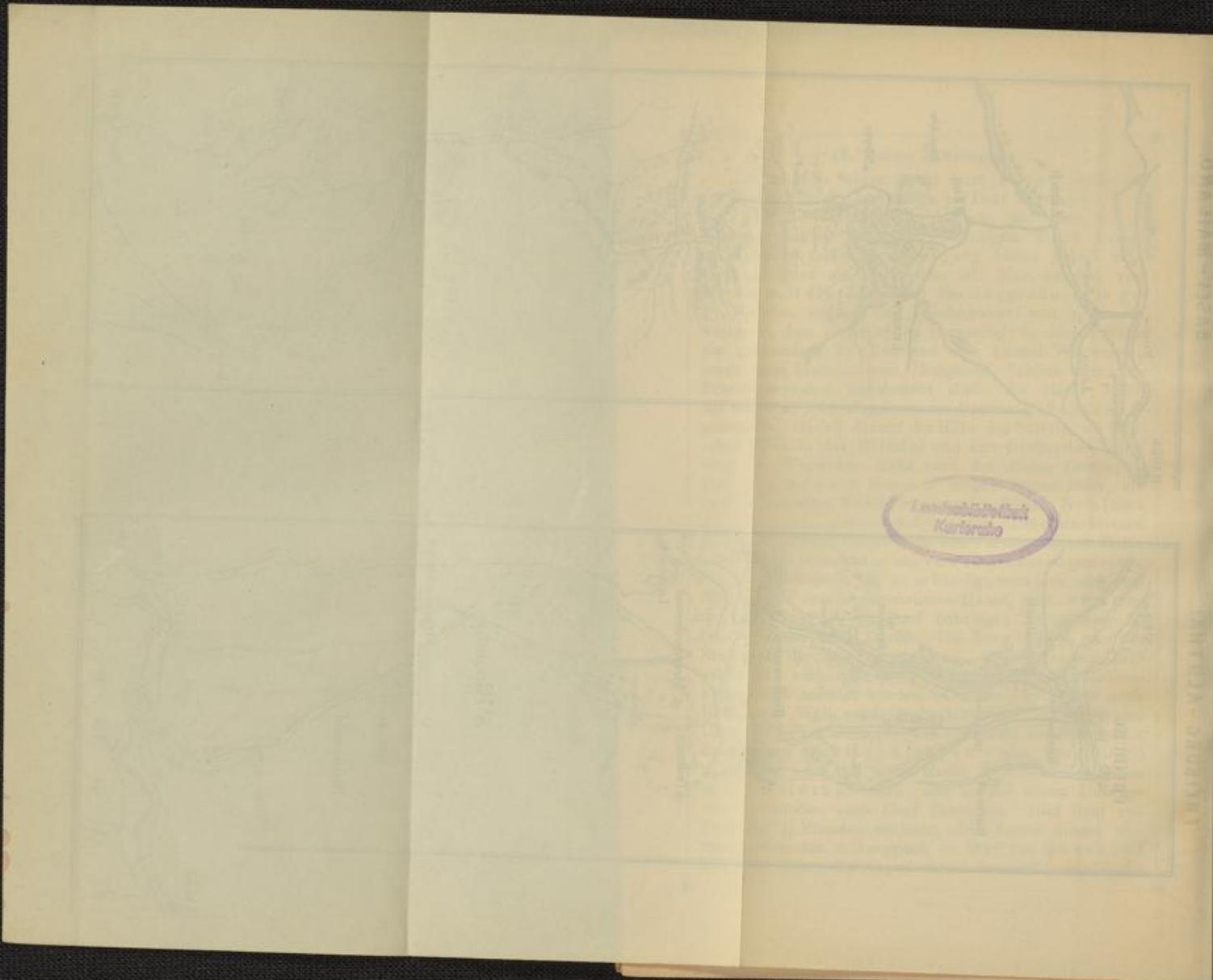
Die meisten fahren wohl jetzt mit der Bahn bis zur Haltestelle der Lokalzüge bei Dorf Zähringen. Von hier ist die Ruine sehr bequem auf dem neuen Fahrweg hinter dem Dorf Zähringen direct hinauf zu erreichen. Die Fusswanderung bietet jedoch sehr viel, so dass sie anzurathen ist. Man wandert von der Vorstadt Herdern über das Jägerhäusle in gut $1\frac{1}{2}$ Stunden zu dem sog. Handschuhhof und $\frac{1}{4}$ Stunde weiter zu dem vorliegenden Bergsattel, in dessen Nähe ein geräumiger Pavillon und eine Anzahl Wegweiser, (nach dem Martinsfelsen, Rosskopf, Schöne Aussicht, Präsidentenruhe) angebracht sind. An dieser Stelle hat Rottecks jetzt abgebrochene Besetzung „Schönhof“ gestanden. Gleich darauf die Höhe des Sattels, wo hübscher Blick in das Wildthal und zum Glotterthal. Hier zeigt ein Wegweiser links nach der Ruine Zähringen. Der Weg zieht sich immer in langem Bogen links, bis endlich auf einer Waldblösse nach $\frac{1}{2}$ Stunde Schloss Zähringen rechtshin sichtbar wird. Bei einem kleinen Hause angelangt, biegt man dann rechts ab zur Ruine hinauf. Die Aussicht ist nur vom Thurm aus zu geniessen. Da er verschlossen ist, so erkundige man sich nach dem Schlüssel in dem obengenannten Hause, oder, wenn man den neuen Weg von Dorf Zähringen heraufkam, im letzten Hause dieses Dorfes. Die Burg, 480 m, war der Stammsitz der Zähringer und ist, obwohl sie erst 1078 urkundlich vorkommt, wohl viel älter; sie ist im Bauernkriege 1525 zerstört worden. Um den Thurm sind noch Reste von Wall- und Grabentrümmern in ziemlichem Umfange zu erkennen. — Von der Ruine herab entweder direct nach Dorf Zähringen (Ochs, Bär, Hirsch) $\frac{1}{2}$ Stunde, oder von jenem Hause oben nahe der Ruine in das Wildthal hinab, und so mit einem Umwege von $\frac{3}{4}$ Stunden nach Dorf Zähringen. Dies liegt von Freiburg $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt. Die Partie nimmt also etwa 4 Stunden in Anspruch. — Wer den Rosskopf und die Ruine Zähringen verbinden will, macht die

FREIBURG - ALBTHAL.



BASEL - MAILAND.





Landesbibliothek
Karlsruhe

Partie vom Schlossberg ab über den Rosskopf bis zu dem Pavillon beim ehemaligen Schönhof (s. vorige Nummer), und von da zur Burg; wie eben gesagt. Dann braucht er, alles zu Fuss gerechnet, etwa 5 Stunden.

13. Der Schönberg.

Ein in mehrfacher Hinsicht interessanter, aus dem Schwarzwaldgebirge in die Ebene heraustretender Berg, der eine Höhe von 643 m hat. Der Blick von seiner Kuppe bietet ein sehr schönes landschaftliches Panorama. Etwas tiefer liegt gegen Westen die weit ins Land hinaus sichtbare Ruine der Schneeburg, auch die Schneeburg geschrieben, weil sie der sehr alten Patricierfamilie von Schnewlin gehörte. Auch von ihr ist schöner Ausblick. Ausserdem aber ist der Berg historisch interessant als die feste Stellung, welche Mercy inne hatte, als er Turenne und Condé schlug. Endlich als uralte Stätte keltischer Gottesverehrung, die wahrscheinlich ebenfalls, wie bei vielen ihrer Cultusstätten nachgewiesen, befestigt war. Noch heute erkennbar, führten zu ihr im Norden und Westen künstliche Aufgänge; südlich, nahe Ebringen, sind oftmals uralte Gräberfelder aufgedeckt worden. Ebringen selbst war keltisch-römischer Ort, in Urkunden ist er 789 genannt und hiess Eburum. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Servatiuskapelle an der Südseite nahe Pfaffenweiler der christliche Nachfolger eines heidnischen Altars ist. — Sehr bequem wird die Partie so gemacht, dass man mit der Bahn nach der Station St. Georgen fährt, hinauf zur Ruine wandert, von der Schneeburg dann hinab nach Ebringen und Station Schallstadt. Das ist in circa 1½ Stunden gemacht. — Schöner aber ist es über Merzhausen (Hirsch); hierher 1 Stunde. Von da aus über das „Jesuitenschlösschen“, eigentlich die Schauenburg, einst den Jesuiten gehörig, hinauf, und den Feldweg geradeauf an den Waldsaum, von wo ein neu angelegter, schöner und bequemer Fussweg zu der Kuppe, wiederum 1 Stunde. Vom

Rande des Waldes sehr schöne Aussicht. Oestlich sieht man in das Thal oberhalb Au hinab, das Hexenthal genannt, vermuthlich auch aus heidnischer Reminiscenz. Dieses ist die Stelle, wo Condé Mercy's Stellung angriff, während Turenne bei Ebringen angriff, auch eine Schanze eroberte, indem er persönlich voring und seinen Commandostab voraus hineinwarf, aber vergeblich, da er trotz des verbissenen Ringens, in welchem er mit dem sprichwörtlich gewordenen Commando: „encore mille!“ immer neue Bataillone in den Tod trieb, an der ehernen Festigkeit Mercy's scheiterte. Von hier ab besucht man sodann die Ruine Schneeburg, von welcher man sich entweder nach Ebringen (Bär) und Schallstadt oder über Leutersberg nach St. Georgen wendet. Die Partie nimmt so von Freiburg bis zur Bahn 4 Stunden in Anspruch.

C. Ausflüge bis zur Zeitdauer von einem ganzen Tage.

14. Der Schauinsland.

Diese Tagespartie ist höchst bequem zu machen, wenn man einen Zweispänner nimmt und über Kirchzarten im Dreisamthale, am Nebenflüßchen Osterbach gelegen, welcher aus dem Zastlerthal am Feldberge herausströmt, nach Oberried (Hirsch, Adler), sehr hübsch am Zusammenfluss der beiden Thäler des Osterbaches und Bruggabaches gelegen, auf der Todtnauer Chausse dann weiter bis zur Höhe, dem sogenannten Nothschrei, fährt, von da dann auf dem neuen guten Fahrwege bis Halden, wo das kleine Gasthaus zum Rössle auch ganz empfehlenswerth ist, und hier den Wagen stehen lässt. Von hier ab ist es nicht mehr als $\frac{3}{4}$ Stunden bequemen Fussweges zur Höhe, welche mit einer Orientirungstafel und Sitzbänken versehen ist. Zurück und von Halden wieder auf demselben Wege zu Wagen nach Haus. Eine Fahrt von Halden über den Giesshübel nach Horben, und von da über Güntersthal nach Freiburg ist zwar ausführbar, aber wegen schlechter Beschaffenheit der Fahrwege bis Horben nicht zu empfehlen. Andere